



Konzeption

„Die KLEINEN Dachse“

Kommunale Kindertagesstätte Eppenhain

2023

Inhalt

Zusammen wachsen.....	3
Unsere Kita „Die KLEINEN Dachse“	4
Öffnungszeiten	5
Unser Raum – Programm	6
Das Team Dachse stellt sich vor	8
Der Tagesablauf	10
Gemeinsam gestalten wir Entwicklung.....	11
Die Akteure: Kinder	12
Die Akteure: Eltern.....	13
Die Akteure: Das pädagogische Team.....	14
Kita als gesunde Lebenswelt	15
Die Eingewöhnung	17
Vertrauen aufbauen und Grenzen achten	18
Das „Halboffene System“	20
Ko-Konstruktion im Sinne des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes“	22
Inklusive Sicht.....	23
Mitbestimmung – Die Kinderkonferenz	24
Motorik – Motor des Lernens	26
Gemeinsame Mahlzeiten	29
Sexualpädagogisches Konzept der Einrichtung.....	31
Das Schulprojekt	32
Übergänge gemeinsam gestalten – Kooperation.....	33
Entwicklungsgespräche.....	34
Dokumentation	35
Wir sehen hin, wenn es Kindern nicht gut geht	36
Verlaufsschema bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung Verfahrensverlauf Schutzauftrag §8a SGB VIII.....	38
Dokumentation bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)	Anhang
Hinzuziehung einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“	Anhang
Dokumentation bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung in der Kita (§47 SGB VIII)	Anhang
Anlage zur Betriebserlaubnis / Information über Meldepflichten des Trägers (Landesjugendamt)	Anhang
Meldung einer Kindeswohlgefährdung in einer Kindertageseinrichtung nach §47 SGB VIII	Anhang
Kinder- Kompetenzbögen.....	Anhang

Der Einfachheit halber steht in dieser Konzeption die Erzieherin stellvertretend für alle Staatlich anerkannten Erziehungspersonen, gleich welchen Geschlechts

Zusammen wachsen

Im Dachsbau nehmen wir uns mit Freude die Zeit, Sie und Ihre Kinder partnerschaftlich, neugierig und naturverbunden zu begleiten.

Wir arbeiten leidenschaftlich gern mit Kindern und ihren Familien zusammen!

Unterschiedlichkeit bedeutet für uns Bereicherung und jede/r ist bei den KLEINEN Dachsen herzlich willkommen.

Wir achten die Individualität und die Selbstbestimmtheit jedes Kindes und vermitteln, in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die Werte Gemeinschaft, Partizipation, Toleranz und Verantwortung.

Forschersinn, Freude und Abenteuerlust führen uns alle gemeinsam täglich zu spannenden neuen Erkenntnissen und Entwicklungen.

**„Wenn man seine Kindheit bei sich hat,
wird man nie älter“**

Johann Wolfgang von Goethe

Das KITA-TEAM



Unsere Kita „Die KLEINEN Dachse“



Lagebericht

Seit 2003 befinden wir uns in der Rossertstraße, in Eppenhain, einem Ortsteil der Stadt Kelkheim (Taunus), auf ca. 500 Höhenmetern gelegen mit etwa 1050 Einwohnern.

Der ruhige Ort ist umgeben von einem ausgedehnten Waldgebiet und bietet viele Möglichkeiten für spannende Ausflüge.

Die Kita wird überwiegend von Kindern mit Wohnsitz in Eppenhain besucht. Einige Kinder kommen auch aus anderen Stadtteilen zu uns.

Die Grundschule befindet sich im Ortsteil Ruppertshain.

Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist der Magistrat der Stadt Kelkheim (Taunus). Wir unterliegen den Bestimmungen des Trägers. Mit der Amtsleitung findet im regelmäßigen Austausch eine Überprüfung unseres Anspruchs auf hohe Qualität (§22a SGB VIII) statt. Dabei orientieren wir uns an den aktuellen Gesetzesgrundlagen, BGB, SGB VIII, §8a SGB VIII, §47 SGB VIII, KJHG, HKJGB und der Satzung unseres Trägers.

Kinderzahl und Gruppen

Die Kita bietet Platz für 40 Kinder zwischen 2 und 6 Jahren, aufgeteilt in 2 Gruppen.

Die Gruppen arbeiten mit halboffenem Konzept:

Die Kinder sind primär an ihre Gruppen und Erzieher/innen angebunden, was besonders den Jüngeren ein Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Struktur bietet.

Innerhalb ihrer Gruppen erwerben die Kinder durch die Altersunterschiede viele Sozialkompetenzen: Die Älteren helfen und begleiten die Jüngeren und werden zu Vorbildern. Die Jüngeren lernen die Bedürfnisse der Älteren zu respektieren.

Darüber hinaus gibt es die unterschiedlichsten Möglichkeiten für die Kinder, sich gruppenübergreifend mit Freunden zu treffen oder sich zu alters- und interessenshomogenen Gruppen zusammenzufinden: z.B. Waldtage, Turnen, Projektarbeit, in unterschiedlichen Funktionsräumen.

Öffnungszeiten

Wir bieten individuelle Betreuungszeiten an:

von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

(ohne Mittagessen)

von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

(ab diesem Modul mit Mittagessen)

von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr

(ab diesem Modul zusätzlich mit Obst- und Gemüsesnack)

von 7:30 bis 16:00 Uhr (bei ausreichend vielen Anmeldungen bis 17 Uhr)



Die Eltern können unterschiedliche Abholzeiten (Module) buchen. Die Dienstpläne sind auf einen längeren Zeitraum ausgelegt, werden von der Leitung ausgearbeitet und dem Team zur Verfügung gestellt.

Hier im Überblick unsere Ferien und Schließtage:

- **2 Wochen** während den gesetzlichen Schulferien Hessens im Sommer sowie **2 Wochen** im Winter und **2 Brückentage**.
- **3-5 einzelne Tage** aus dienstlichen Gründen, wie pädagogische Tage, Dienstversammlungen usw.



Unser Raum – Programm

Flexible Lern- und Lebensräume

Neben unseren 2 Gruppenräumen mit ihren Hochebenen stehen uns verschiedene Differenzierungsräume zur Verfügung:

Der Mittelraum wird von beiden Gruppen als Kreativ-Werkstatt genutzt. Hier entstehen kindliche Kunstwerke an Staffeleien, an Magnetwänden, am Boden oder an Tischen. Das Angebot an Materialien ist groß und wird von den Kindern situativ und interessengeleitet selbstständig genutzt und bei Bedarf auch ergänzt, zum Beispiel durch diverse Naturmaterialien, die sie von Ausflügen mitbringen.

Außerdem stehen den Kindern hier Experimentiermaterialien zur freien Verfügung.

Die beiden Hochebenen im Flur werden ab 9 Uhr, sobald alle Außentüren verschlossen sind, von den Kindern genutzt. Die Themen der Hochebenen variieren. Je nach den Bedarfen der Kinder können dort situativ alle möglichen Lern- und Lebensorte geschaffen werden.

Im großen Bewegungsraum finden regelmäßige Sportangebote für die Kinder statt. Spontan nutzen die Erzieherinnen den Bewegungsraum auch im Gruppenalltag für freies Spiel, für Ruheangebote, Traumreisen oder Yogaeinheiten.

Hier finden auch große gemeinsame Themensitzkreise, die Kinderkonferenz und Projektarbeit statt.

Der Ruheraum ist ausgestattet mit multifunktionalen Bettchen – in der Schlafenszeit werden die gemütlichen Liegeflächen aus einer Hochebene herausgezogen und danach ganz einfach wieder verstaut. So entstehen verschiedene Ebenen und Möglichkeiten, sich auch außerhalb der Schlafzeiten zu erholen: im Stoffzelt mit seiner stimmungsvollen Beleuchtung, auf dem kuscheligen Teppich oder den weichen Sitzkissen. Eine Mondleuchte und eine Bergtapete sorgen für ein gemütliches, natürliches Ambiente und ein runder Leuchtkübel sowie Musik runden das Angebot für erholsame Beschäftigung im Reich der Sinne ab.

In der gemütlichen Kinderbücherei können sich die KLEINEN Dachse, je nach Interessen, selber ihre Literatur suchen oder sich zu Vorlesestündchen zusammenfinden. Ein Büchereiausweis führt sie ein in die tolle Welt der Bücher und in den schonenden Umgang damit ein. Die frei zugänglichen Bücher werden ständig aktualisiert und an die Interessen der Kinder und laufende Projektthemen angepasst.

Der Teamraum ist Arbeitsplatz und Pausenraum der Erzieherinnen, Leitung und Stellvertretung nutzen für ihre administrative Arbeit das Büro.

Eine modern ausgestattete Küche ist der Arbeitsplatz unserer Küchenkraft und Hauswirtschaftshilfe.

Es gibt mehrere **Vorratsräume und Kleine Materialräume**, außerdem einen **Hauswirtschaftsraum** und einen **Raum mit diversen Versorgungsanschlüssen** (Wasser, Gas, Strom).

Sanitäre Anlagen für die Kinder, inklusive Wickelmöglichkeit, und die Personaltoiletten runden das Raumangebot ab.

Das Außengelände bietet den Kindern Möglichkeiten, sich im motorischen Bereich zu erproben und durch Materialien wie z.B. Sand, Holz, Wasser und kindgerechte Bepflanzung neue Erfahrungen im Bereich der Sinne zu machen. Das Freispiel ist hier die vorherrschende Beschäftigung der Kinder. Eine Rennstrecke für Kinderfahrzeuge und ein Fußballfeld sind bei den KLEINEN Dachsen sehr beliebt.

Die Kita Die KLEINEN Dachse:



Grundriss

Bewegungsraum		Eulengruppe		Kreativwerkstatt	Rehgruppe			
		Hochebene			Hochebene	Lager		
		Hochebene				Hochebene	Eingang	
Lager	Bücherei	Kinder-WC	Küche Vorratskammer Waschküche	Personal-WC	Personal-WC	Ruheraum	Personalraum	Büro Leitung



Das Team Dachse stellt sich vor

Leitung

Katja Kalich-Turck (Diplomsozialpädagogin)

Verantwortet Rahmenbedingungen und Konzeption:

Austausch mit dem Träger, mit Kooperationspartner/innen und Familien. Organisation. Budgetverantwortung. Teamverantwortung (Erstellung der Dienstpläne, Mitarbeiter/innen - Gespräche, Leitung der Dienstbesprechungen, Mitsprache bei Einstellungen usw.). Pädagogische Verantwortung. Weiterentwicklung der Konzeption. Gefährdungsbeurteilung. Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit Träger. Springerin im Gruppendienst bei Bedarf.

Stellvertretende Leitungen: Marisa Polzer und Tine Ungeheuer (Erzieherinnen)

In den beiden Gruppen arbeiten staatlich anerkannte Erzieherinnen:

Vanessa May, Tine Ungeheuer, Marisa Polzer, Yara Loos, Anna Falalyeyeva, Jessica Heller

Ihre Aufgaben:

Pädagogische Betreuung der Kinder. Umsetzung des Konzeptes und Mitarbeit an dessen Weiterentwicklung. Planung und Organisation des Gruppenalltages. Gruppenraumkonzept. Eingewöhnungen. Elterngespräche. Organisation und Durchführung von Projekten und Festen. Teilnahme an Dienstbesprechungen. Strukturierung von Kleinteambesprechungen. Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen und Supervision.

Die Erzieherinnen werden unterstützt von unserer Aushilfskraft, **Frau Speicher**.

Zum Team gehören außerdem:

Unsere Küchenkraft **Frau Keizers**, zuständig für die Essensausgabe und die Vorbereitung des Obststündchens, **Frau Grzadziel**, unsere Raumpflegerin und **Herr Böhm**, unser Hausmeister, der sich um die bauliche Instandhaltung kümmert.

Es begleiten uns zeitweise **FSJler/innen** (junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr), **Praktikanten/Praktikantinnen** im Rahmen der Sozialassistenten und **Schülerpraktikanten/innen** aus örtlichen Schulen (auch Boysday) im Alltag.

Darüber hinaus stellen wir Plätze für **Anerkennungspraktikanten/innen und Ausbildungsstellen für die praxisintegrierte Ausbildung** zur Verfügung und leisten damit einen aktiven Beitrag zur Ausbildung junger Erzieher/innen.

Wofür wir gemeinsam stehen: Wir alle sind begeisterungsfähige, optimistische Lernbegleiter, Motivatoren, Ansprechpartner, Tröster, Zuhörer, Helfer, Vorbilder und authentische Gegenüber mit Freude an der professionellen Arbeit.

„Persönlichkeiten, nicht Grundsätze bewegen das Zeitalter.“

Oscar Wilde



Kooperationen

Als Ergänzung und Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit stehen wir in ständigem Austausch mit anderen Institutionen:

Kindertagesstätten – Schulen – Grundschulbetreuungen – Erziehungsberatungsstelle – Frühförderstelle – Ergotherapie – Logotherapie – Sozial- und Jugendamt – Gesundheitsamt – Hessisches Ministerium für Bildung und Soziales usw.

Der Tagesablauf

Nachmittag: Die Nachmittagskinder können die Turnhalle nutzen, genießen gemeinsame Vorlesezeiten, Tischspiele, Rollenspiele, Basteln, die weiterführende Arbeit an Projekten und verbringen viel Zeit draußen. Im Nachmittagsbereich endet die Kita spätestens um 16 Uhr Uhr.

Bringzeit Ab 7.30 Uhr.
Ankommen aller Kinder in der Rehgruppe, gruppenübergreifende Freispielzeit.
Um ca. 8.30 Uhr wechseln die Eulenkinder in Ihre Gruppe. Die Bringzeit endet um 9 Uhr.

Frühstück: Die gemeinsame Frühstückszeit in den Gruppen ist zwischen 9 Uhr und 10 Uhr.

Vormittag gruppenintern: Stuhlkreise in den jeweiligen Gruppen und Aktivitäten wie Bauen, Tischspiele, Rollenspiele, Basteln usw.



Ruhen: Nach dem Essen spielen die Kinder ruhig in ihren Gruppen. Die Minis schlafen zwischen 12:45 Uhr und 14 Uhr im Ruheraum. Um 13:30 Uhr endet ein Modul. Um 14 Uhr ist Oststündchen und nach Ende des 14:30 Uhr-Modules werden beide Gruppen zusammen gelegt.

Mittagszeit: Abholzeit der Halbtagskinder um 12:30 Uhr.
12 Uhr decken die Tischdienstkinder den Mittagstisch. 12:15 Uhr-12:45 Uhr Mittagessenszeit in den Gruppen.

Vormittag gruppenübergreifend: altershomogene Turn- und Waldgruppen, Arbeit an aktuellen Projekten in Kleingruppen und Gartenzeiten

Gemeinsam gestalten wir Entwicklung

„Das Höchste, wozu der Mensch gelangen kann, ist das Erstaunen.“

Johann Wolfgang von Goethe, Dichter und Denker (1749 – 1832)

Wir sind der Überzeugung, dass in jedem Kind von Geburt an ein Forscher und Entdecker steckt. Das Sammeln von Lernerfahrungen ist ein nicht endender, mit allen Sinnen zu erfahrener Prozess und Dialog mit anderen.

„Was ihr nicht tut mit Lust, gedeiht auch nicht.“

William Shakespeare, Englischer Dramatiker (1564 – 1616)

In diesem Sinne bereiten wir als Team, gemeinsam mit unserem Träger und den Familien, ein Umfeld, in dem die Kinder mit ihren Bedürfnissen ernst genommen werden und ihrem inneren Entwicklungsplan folgend einen eigenen Ausdruck finden können.

„Denn indem ein Mensch mit den ihm von Natur gegebenen Gaben sich zu verwirklichen sucht, tut er das Höchste und einzig Sinnvolle, was er kann.“

Hermann Hesse, Schriftsteller und Dichter (1877-1962)

Die Akteure: Kinder

haben
bei uns das Recht auf
Selbstbestimmung.
Sie dürfen/sollen sich
mit einbringen.
Ihnen steht das Recht auf
Beteiligung zu.

Impulse ihrer Selbstbildungsprozesse werden von
den Erzieher/innen im Sinne der Idee der Ko-
Konstruktion aufgenommen und entsprechend
den unterschiedlichen Bedarfen unterstützt.

Als Teil unseres Beschwerdemanagements
werden kindliche Unzufriedenheitsäußerungen
(entwicklungsabhängig verbal oder nonverbal
bekundet) ernst genommen und gemeinsam mit
ihnen bearbeitet bzw. zur Klärung weiter geleitet ,
z.B. an Gruppenerzieherinnen, Leitung,
Verwaltung oder Eltern.

Jede Person ist ein wichtiger Teil des Ganzen

Kinder entscheiden bei:

- der Aufstellung von Regeln
- der Raumgestaltung - Kleiderfragen
- Bestellung von Material - im Bereich individueller Kreativität
- Kinderkonferenz - Projektideen - Ausflugszielen - Freispielaktionen
- der Wahl der Wickelerzieherin...um nur einige Beispiele zu nennen.

Unsere Grundhaltung:

Kindern in unterschiedlichsten Bereichen etwas zutrauen / Hilfe zur Selbsthilfe geben / Kinder zu Wort kommen lassen / Gedanken und Vorschläge werden mit Respekt aufgenommen / Kinder dürfen - müssen sich eine eigene Meinung bilden und dürfen diese angstfrei vertreten / Kinder sollen ihre Rechte und Pflichten kennen / Anerkennung eigener Sichtweisen und individueller Grenzen der Kinder.

Die Akteure: Eltern

haben bei uns
das Recht,
mitzuwirken und
sich in verschiedensten
Angelegenheiten
einzubringen. Ihnen
steht das Recht auf
Beteiligung zu.
Jede Person ist ein Teil des
Ganzen.

Wir sehen uns in der
Bildungspartnerschaft mit den Eltern
und wertschätzen die Zusammenarbeit
mit ihnen zum Wohle der Kinder!

Beteiligungsprozesse:

- Elternbeirat / Briefkasten f. Anregungen / Wünsche /
Beschwerden / Lob
- Elternabende
- Elterngespräche (mit der Gruppenerzieherin, der Leitung,
dem Träger)
- Befragungen
- Ausfüllen des Entwicklungsbogens
- Austausch über Emails
- Tür- und Angelgespräch
- Infos an der Magnetwand vor den Gruppenräumen sowie
im Eingangsbereich

Unsere Grundhaltung:

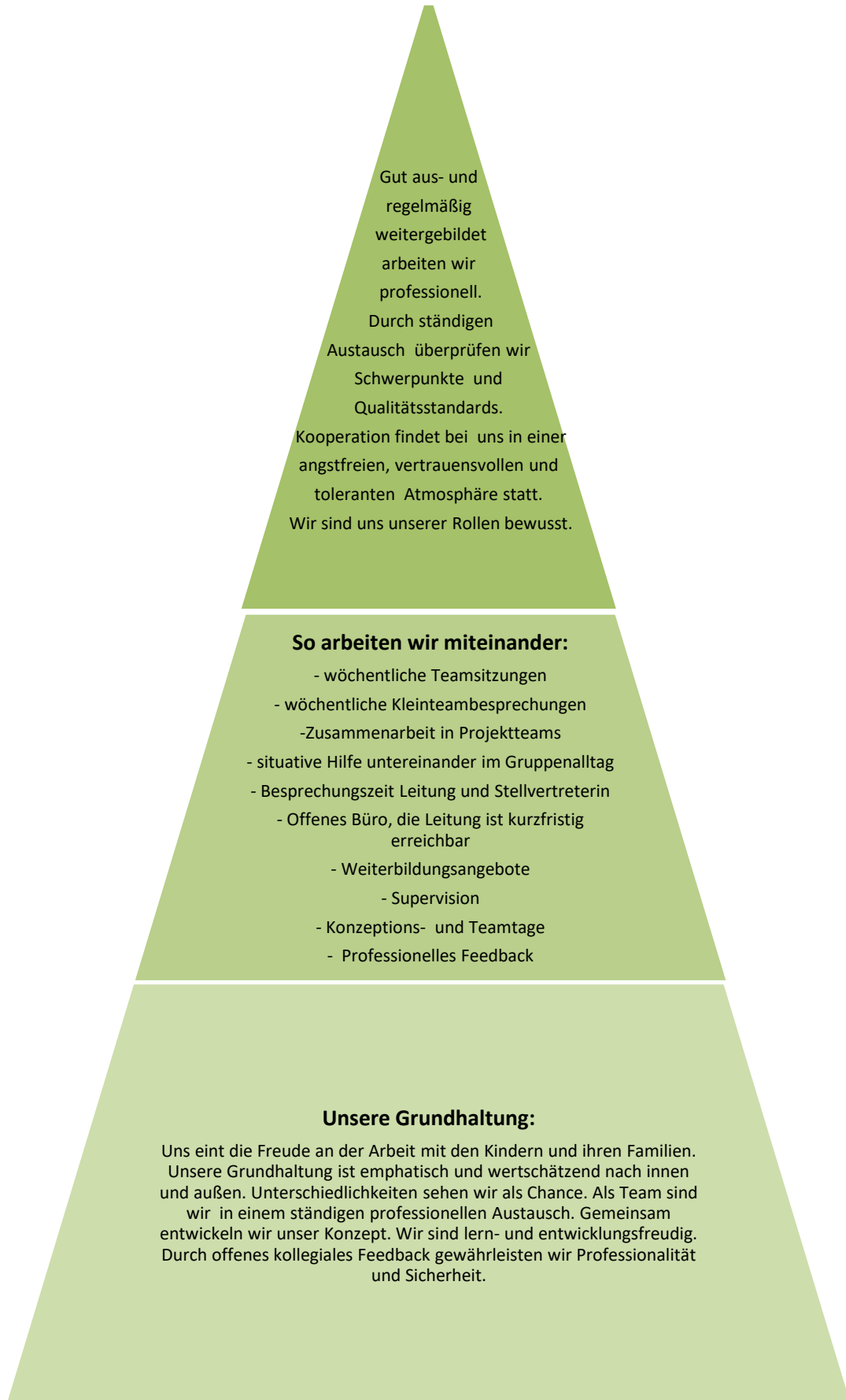
Eltern sind die Spezialisten für ihre Kinder!

Ihre Gedanken und Vorschläge werden wertgeschätzt / Eltern sollen sich
vertrauensvoll an uns wenden können / ErzieherInnen nehmen Kritik offen an :
Beschwerden der Eltern können jederzeit verbal oder schriftlich sowie über den
Elternbeirat an die Erzieherinnen oder die Leitung herangetragen werden.

Im Sinne unseres Beschwerdemanagements suchen wir dann gemeinsam mit den
Familien nach Lösungen für Probleme.

Wir stehen tolerant und offen allen Eltern gegenüber, unabhängig von Herkunft,
Kultur und Religion

Die Akteure: Das pädagogische Team



Kita als gesunde Lebenswelt

Unser Ziel ist es, gute Rahmenbedingungen zu schaffen um die seelische und körperliche Gesundheit von Kindern und Kita-Beschäftigten im Alltag zu fördern.

Allen, die sich regelmäßig bei den KLEINEN Dachsen aufhalten, möchten wir entsprechende bedarfsgerechte Angebote zur Verfügung zu stellen. Das ist ein Prozess, der an die Situation und die Notwendigkeit vor Ort immer wieder neu angepasst wird und darüber hinaus auch die Familien mit einbezieht.

In diesem Sinne suchen wir den fachlichen Austausch und haben mit einer Elternvertreterin und einem externen Fachmann für Gesundheitsförderung zusammengearbeitet, um hilfreiche Strukturen für mehr Bewegung und Gesundheit fest in den Alltag zu integrieren und in den Köpfen zu verankern, denn Kinder verbringen tendenziell immer mehr Zeit in der Kita. Eine frühe Weichenstellung in Sachen gesunder Routine und gesundheitsrelevantem Verhalten kann maßgeblich die Chancen erhöhen, dass sie ihre psychischen und physischen Potentiale im späteren Leben sinnvoll nutzen können.

Gesundes Aufwachsen steigert darüber hinaus die Bildungsqualität für jedes einzelne Kind. Deshalb sind folgende Bereiche bei uns bereits fest verankert:

Gesundes Mittagessen in Bioqualität, gemeinsame entspannte Mahlzeiten, eine von den Eltern gespendete tägliche Obst- und Gemüseeinheit, Bereitstellung ungesüßter Getränke, spezielle Bewegungsangebote im Turnraum der Kita, eine grundsätzlich bewegungsfördernde räumliche Gestaltung, ausgewiesene Ruhe- und Schlafbereiche, Traumreisen, Snoozel-Lichter, ruhige Vorlesezeiten, ein Außengelände mit diversen Möglichkeiten sich auszuprobieren (klettern, rutschen, wippen, drehen, rennen usw.), feste wöchentliche Kinderfahrzeugtage, Ballsportzonen, regelmäßige Ausflüge in die Natur, und immer bemühen wir uns dabei um die partizipatorische Einbeziehung der Kinderwünsche. Denn was man mitentscheiden kann, macht einfach viel mehr Spaß!

Und auch die Erzieherinnen brauchen ein positives, wertschätzendes Arbeitsumfeld das ihre besonderen Belastungen durch Lärm, ungünstige Körperhaltung auf winzigen Möbeln, Tragen und Heben, den ständigen Kontakt mit Bakterien und Viren und besonders die hohen Anforderungen an ihren Einsatz, ihr pädagogisches Fachwissen, ihr Einfühlungsvermögen, ihre Spontanität und ihr Organisationstalent bei immer geringer werdender Personaldecke berücksichtigt und Unterstützung anbietet, wo immer möglich.

Anerkennung von Seiten der Leitung, des Trägers und der Eltern für ihre Leistung und ein kollegialer Umgang untereinander im Team sind neben einem Pausenraum, Erzieherinnenstühlen, Lärmschutzmaßnahmen, Sportförderung und angemessener Bezahlung ganz sicher Faktoren, die zur Gesunderhaltung und zur Freude der Erzieherinnen an der Arbeit entscheidend beitragen.

Wir werden alle gemeinsam im offenen Dialog bleiben, uns weiter verbinden mit Familien, Fachleuten, dem Träger und Kooperationspartner/innen, um kontinuierlich die Qualität der Gesundheitsförderung den Entwicklungen vor Ort und den neuesten Erkenntnissen anzupassen.



Die Eingewöhnung

Kinder und Eltern starten sicher in die Kitazeit

Wir sind uns bewusst, dass der Eintritt in die Kindertagesstätte für Kinder UND Eltern ein großer Schritt ist.

Beide müssen lernen, Vertrauen zu fassen zu Personen, die ihnen unbekannt sind und dennoch eine wichtige Rolle in ihrem Alltag spielen werden.

Wir unterstützen den Übergang vom Elternhaus in die Kita aktiv durch die Bereitstellung einer Bezugserzieherin, die Eltern und Kindern ab dem ersten Tag der Eingewöhnung bis zum Abschluss dieser Phase helfend zur Seite steht.

Die Bezugserzieherin stellt in professioneller Weise eine tragfähige Bindung zu dem einzugewöhnenden Kind her.

Sie unterstützt das Kind, gemeinsam mit der familiären Bezugsperson, darin, sich in der Kita zurecht zu finden, Abläufe und Regeln zu verinnerlichen und in Kontakt mit anderen Kindern und Erzieherinnen zu treten. Sie wird in immer größer werdendem Umfang auf die Bedürfnisse des Kindes reagieren, im selben Maße, wie die familiäre Bezugsperson sich langsam zurückzieht.

Die Eltern haben in der Bezugserzieherin eine kompetente Ansprechpartnerin.

Die Individualität der Familien und ihre Werte werden bei der Eingewöhnung wertgeschätzt. Rituale, Vorlieben und Abläufe zu Hause werden abgefragt und fließen in den Prozess ein, um dem Kind den Übergang zu erleichtern.

Die Bezugserzieherin baut bei den Erziehungsberechtigten Vertrauen auf. Sie führt durch den Tag und begleitet auch die Eltern eng im Abnabelungsprozess. Sie signalisiert, dass sie sich gut um das Kind kümmern wird und entscheidet gemeinsam mit den Eltern, wann und in welchem Umfang es dem Kind zuzumuten ist, allein in der Kita zu verweilen.

Sie reflektiert die Fortschritte im Eingewöhnungsprozess gemeinsam mit den Eltern und im Team mit Kollegen/innen und der Leitung.

Wir möchten, dass es den Kindern bei uns gut geht und gestalten die Eingewöhnung sehr individuell. Wir informieren die Eltern vorab darüber, dass der zeitliche Rahmen des Eingewöhnungsprozesses nicht vorher zu sagen ist und bitten alle Familien, sich an den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren und viel Zeit mitzubringen.

Der Eingewöhnungsprozess ist abgeschlossen, wenn die Kinder sich von ihren Eltern beim Bringen gut lösen können, sich sicher und vertrauensvoll durch den Tagesablauf bewegen, eigene Bedürfnisse ausdrücken und Kontakt zu den Kindern und anderen Erzieherinnen suchen.

Vertrauen aufbauen und Grenzen achten

„Wir glauben, dass es möglich ist, den Kindern Bedingungen zu verschaffen, die sie – so weit es nur geht – in ihrer individuellen Entscheidungsfreiheit stärken. Die freie Entscheidung des Individuums entsteht nicht ohne Vorgeschichte, sondern ist von günstigen und ungünstigen Dingen und Begegnungen geprägt: Nur in einer Situation großer Sicherheit kann ein Kind ein Erforscher seiner Umwelt werden und Hypothesen wagen.“

Malaguzzi, 1920-1994. Mitbegründer der Reggio-Pädagogik

Kinder brauchen Vertrauen und starke Bindungen, damit sie sich sicher fühlen und ihre Umwelt aktiv erforschen und auch gestalten können.

Durch das Prinzip der Eingewöhnungserzieherin legen wir wichtige grundlegende Bausteine für eine tragfähige Erzieherinnen-Kind-Beziehung. Meist ist die Eingewöhnungserzieherin im Anschluss auch die vertrauteste Person und die Bindungserzieherin, auf deren Unterstützung sich die Kinder in verschiedenen Entwicklungsphasen verlassen und bei der sie sich zurückversichern, wenn sie neue Schritte gehen.

Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass die Grenzen der Kinder im Umgang mit den Erzieherinnen von den Erwachsenen gewahrt bleiben. Kinder dürfen selbst entscheiden, mit wem sie in Kontakt treten möchten.

Besonders in dem sensiblen Bereich Toilettengänge und Wickeln sind die Schamgrenzen der Kinder sensibel wahrzunehmen und ihre Entscheidungen zu achten. Das kann dazu führen, dass ein Kind entscheidet, sich nur von einer bestimmten Erzieherin oder eventuell auch GAR NICHT wickeln zu lassen. In dem Fall erwarten wir von den Eltern Verständnis und Kooperation.

Dies ist uns aus 2 Gründen wichtig:

- 1.** Im Rahmen der Prävention vor körperlichem, seelischem und sexuellen Missbrauch muss ein Kind primär lernen, dass es ein Recht hat, über sich selbst zu bestimmen. Sobald es zur Gewohnheit wird, dass Erwachsene im Umfeld des Kindes aus einem Machtgefälle heraus tun, was sie wollen (auch wenn es „nur“ in der besten Absicht geschieht, das Kind von einer vollen Windel zu befreien), wird das Kind lernen, dass Erwachsene ein natürliches Recht haben zu bestimmen. Es wird verinnerlicht, dass es die Regel ist, dass seinem Willen zuwider gehandelt wird und seine Schamgrenzen nicht geachtet werden. Unterschiedlichen Formen von Missbrauch wird damit Tür

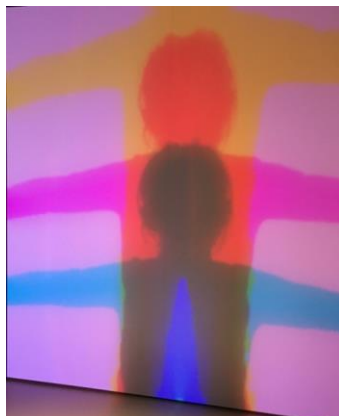
und Tor geöffnet. Die Grenzen zwischen „bester Absicht“ und einem missbräuchlichen Verhalten wird von den Kindern nicht deutlich erkannt, wenn sie gelernt haben, dass sie nicht über sich selbst bestimmen dürfen. In der Regel haben die Kinder auch wenig Selbstwertgefühl, wenn sie nicht in respektvoller Weise geachtet werden, und oftmals suchen sie in der Folge sogar die Schuld für übergriffiges Verhalten Erwachsener bei sich selbst.

Haben sie aber gelernt, dass sie selbstbestimmt sind und ihre Wünsche respektiert werden, dann können sie deutlich spüren, was sie NICHT wollen. Eine gut fundierte vertrauensvolle Beziehung zu respektvollen Erwachsenen hilft ihnen dann, sich zu öffnen und Hilfe zu holen, wenn ihre Grenzen überschritten werden. Respekt macht Kinder stark!

2. Nur Kinder, die erfahren haben, dass ihre Grenzen geachtet werden, werden auch die Grenzen anderer Menschen achten lernen. Wenn Kinder aber das „Recht des Stärkeren“ verinnerlicht haben, dann werden sie diese Erfahrung ihrerseits als ihr ganz natürliches Recht auch bei Jüngeren einfordern. Nicht in jedem Fall entsteht hier Missbrauch im klassischen Sinne, aber Macht wird immer missbraucht, wenn sie sich gegen Schwächere richtet.

Wir möchten Vorbild sein im respektvollen Miteinander. Bei uns dürfen Kinder deshalb nicht alles! Auch wir haben ganz eigene Grenzen, die wir gewahrt wissen wollen. Aber wir sind mit den Kindern im ständigen Austausch über Regeln und gegenseitigen Respekt und über Toleranz und Verantwortung den anderen gegenüber. Nur so kann Gemeinschaft für alle zur Bereicherung werden.

Das Prinzip Respekt und Selbstbestimmung wenden wir auch bei der sogenannten „**Sauberkeitserziehung**“ an. Bei uns bestimmen die Kinder den Zeitpunkt, wann sie die Windel ablegen und die Toilette benutzen wollen, selber. Die älteren Kinder sind wunderbare Vorbilder. Die Erzieherinnen ermuntern und unterstützen den Schritt aus der Windel heraus, z.B. durch Gespräche und entsprechende Bilderbücher ohne zu drängen und achten Schamgrenzen, individuellen Entwicklungsschritte und Eigenheiten der Kinder.



Das „Halboffene System“

Verlässlichkeit bedeutet Sicherheit

Dem kleinen Kind erscheint die Welt chaotisch, bis es nach und nach seine Umwelt „begreift“ und Routine erkennt. Letztlich ist dieses Begreifen-Wollen im Idealfall ein nicht endender Prozess und der Motor für Neugierde und lebenslanges Lernen.

Um sich den Weltzusammenhängen öffnen zu können, benötigt der Mensch ein sicheres Fundament. Will man sich entwickeln, dann muss man sich verlassen können auf das Basale: Die Befriedigung der Grundbedürfnisse sowie vertraute Personen, Räumlichkeiten und Muster, die Sicherheit bieten. Ist das Fundament stark, kann man sich gelassen Neuem zuwenden.

Für die Kita bedeutet das: Ein Kind braucht Gewohnheit und Vorhersehbarkeit in Räumlichkeiten und Tagesablauf sowie die Rückversicherung bei mindestens einer Bindungsperson, also emotionalen Halt. Dieses sichere Fundament bereiten wir durch feste Bindung, eine verlässliche Struktur und ein angenehmes räumliches Umfeld.

Die Eingewöhnung sichert ein erstes Kennenlernen dieser Strukturen und ist längst nicht abgeschlossen mit dem Rückzug der Eltern aus dem Kita-Alltag. Wir erleben, dass es über die Eingewöhnungsphase hinaus noch einige Zeit in Anspruch nimmt, bis sich die Kinder, natürlich individuell unterschiedlich, so sicher fühlen, dass sie sich ganz unbeschwert weiter entwickeln können.

Aus diesem Grunde haben wir uns für das „Halboffene System“ entschieden. Das stellt eine stabile Anbindung an die Abläufe der eigenen Gruppe, den Raum und die Bezugspersonen sicher und beinhaltet gleichzeitig das Abenteuer, im Laufe der Zeit viel mehr entdecken zu können und letztlich auch mehr zu entscheiden, z.B. über Kontakte zu Kindern, zu Betreuungspersonen, Projekten oder die Nutzung von Räumlichkeiten.

Gruppengebunden im Kita-Alltag sind z.B.: die Stuhlkreise, Geburtstagsfeiern, das gemeinsame Frühstück und Mittagessen.

Gruppenübergreifend gestalten wir: Gartenzeiten, Schulprojekt, Sport- und Waldtage, Projektarbeit, Kinderkonferenz und die Nachmittagsaktivitäten.



Altershomogene Aktivitäten

Die Altersmischung in den Gruppen bietet enormes Entwicklungspotential im sozial - emotionalen Bereich der Kinder. Größere unterstützen die Kleinen und sind Vorbild. Gegenseitig lernen alle Kinder ihre unterschiedlichen Bedürfnisse zu respektieren. Alle Kinder profitieren von der Gemeinschaft.

Nur bei Sport- und Waldaktivitäten brechen wir mit dem Prinzip der Altersmischung und bieten diese teilweise altershomogen an. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich so die Über- und Unterforderung der Kinder bei diesen Aktivitäten leicht verhindern lässt.

Unsere wechselnden Kita-Projekte stehen grundsätzlich allen Kindern offen. Die Arbeits-Angebote innerhalb dieser Projekte richten sich dabei differenziert an bestimmte Alters- oder Interessensgruppen. Am Ende werden alle Ergebnisse wertschätzend wieder zu einem Gemeinschaftswerk zusammengeführt.



Ko-Konstruktion im Sinne des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes“

Das Kind als Taktgeber

- Wir achten die **Selbstbildungsprozesse** der Kinder, betrachten uns als **Ko-Konstrukteure** und gehen wertschätzend auf ihre Fragen und Bedürfnisse ein.
- Wir begegnen den Kindern mit einer **respektvollen Haltung** (das Kind bestimmt über sich selbst) und auf Augenhöhe und sind den Kindern bei den Werten **Toleranz, Wertschätzung** und **Eigenverantwortlichkeit** ein gutes Vorbild.
- Wir achten das **Freispiel** der Kinder als wesentliche Lernform. Kinder eignen sich hier **Kompetenzen** an, die entwicklungspsychologisch „dran“ sind. Deshalb unterbrechen wir diese Prozesse nur, wenn unbedingt nötig.
- Wir akzeptieren, dass jedes Kind seinem eigenen inneren Lernplan selbstbestimmt folgt, somit **Impulsgeber seiner Lernprozesse** ist und **individuelle Bedürfnisse** an die Erzieherinnen und die Umgebung stellt.
- Wir sorgen für die Bereitstellung von diversen **förderlichen Lern- und Lebensorten**. Mit einer mannigfaltigen Auswahl von selbstwählbaren und eigenständig zu beeinflussenden Angeboten (z.B. im Bewegungsbereich, im Kreativbereich, bei den Rollenspielen, sowie auch das Angebot von Entspannung und Rückzug) unterstützen wir die **kindlichen Lernprozesse**.
- Wir unterstützen die **Kreativität** der Kinder indem wir ihnen zutrauen, einen **eigenen Ausdruck** zu finden und begleiten sie in diesem Prozess. Dafür stellen wir hochwertiges, anregendes und offen zugängliches Material zur Verfügung.
- Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um **Konfliktlösungsstrategien** selbständig zu erlernen und auszuprobieren. Wir intervenieren in diesen Prozess nur, wenn die Kinder uns darum bitten oder Gefahr im Verzug ist. Auch dann gilt: **Wir regeln die Konflikte nicht FÜR die Kinder**. Die Frage: „Was braucht ihr um euren Streit zu lösen“ appelliert an ihre Eigenverantwortlichkeit und unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung hin zum lösungsfindenden, selbständigen Menschen.
- **Regeln** werden von den Kindern mitentwickelt, sie müssen **sinnhaft und umsetzbar** sein. Außerdem sollen sie **verhandelbar** sein, wenn sie nicht mehr „passen“.
- Wir unterstützen das **Einüben demokratischer Prozesse** im alltäglichen Miteinander und in **Kinderkonferenzen**.
- Wir **Erwachsenen lernen von den Kindern** und durch die Ko-Konstruktionsprozesse mit ihnen. Wir sehen uns mit ihnen in einer sich **ständig weiterentwickelnden, miteinander lernenden Gemeinschaft**.

Inklusive Sicht

Unser Blick auf Kinder ist wertschätzend und nicht auf Defizite, sondern auf individuelle Ressourcen und Fähigkeiten gerichtet. Jede Person, ob groß oder klein, ist im Gesamtbild der Einrichtung ein „Puzzleleil“. Alle ergänzen einander und jeder bringt einen reichen Schatz an Interessen, Erfahrungen, Fähigkeiten, Lebensbedingungen, Lerntempo und Temperament mit. Eine inklusive Sicht auf die Gruppe stärkt die Kinder. Sie können sich ihrer besonderen Fähigkeiten bewusst werden und ihre Einzigartigkeit als Stärke begreifen. Unterschiedlichkeit bereichert gemeinsame Lernprozesse.

„Jede individuelle Ansicht eröffnet eine einzigartige Perspektive auf eine größere Realität. Wenn ich die Welt mit Ihren Augen sehe, und Sie die Welt mit meinen Augen sehen, werden wir beide etwas erkennen, was wir allein niemals entdeckt hätten.“

Peter Michael Senge, Society of Organizational Learning

Gerechtigkeit muss gewahrt werden, damit alle miteinander und voneinander lernen können. Unterschiedlichkeiten zu erkennen, zu beachten und positiv zu nutzen ist unser Auftrag. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Sie erfordert Reflexionsvermögen und Perspektivwechsel, damit unterschiedliche Formen von Ausgrenzung als solche erkannt und bearbeitet werden. Um alle Kinder gleichermaßen profitieren zu lassen, müssen die Pädagogen über eine gute Beobachtungsgabe verfügen, Angebote individuell anpassen und Ressourcen entsprechend der Bedarfe für alle Kinder, nicht nur für Kinder mit Förderbedarf, zur Verfügung stellen. Wir sind innerhalb des Teams über die verschiedenen Aspekte von Inklusion in regem Austausch. Die regelmäßig stattfindende Supervision nutzen wir als Instrument, um eigene Haltung und Rahmenbedingungen zu reflektieren. Gemeinsam mit den Kindern, den Eltern und bei Bedarf auch mit externen Kooperationspartnern/ -partnerinnen arbeiten wir daran, ein Umfeld zu schaffen, in dem alle gemeinsam lernen und gut miteinander wachsen können.



Mitbestimmung – Die Kinderkonferenz

„Die Fähigkeit, sich mit Kindern zu verständigen, will erarbeitet sein. Das kommt nicht von selbst! Ein Kind muss wissen, dass es erlaubt ist, aufrichtig seine Meinung zu sagen, dass es weder Ärger noch Unwillen erregt und dass es verstanden wird. Alles das ist noch nicht genug: Es muss sicher sein, von seinen Kameraden weder ausgelacht noch verdächtigt zu werden, sich einschmeicheln zu wollen. Eine Versammlung erfordert eine saubere und würdige Atmosphäre.“

Janusz Korczak, Arzt und Pädagoge, begleitete auf eigenen Wunsch hin, aus seinem Verantwortungsgefühl heraus, im August 1942 eine Gruppe Waisenkindern in das Vernichtungslager Treblinka und damit in den Tod.

Kinder ab 5 Jahren finden sich bei den „KLEINEN Dachsen“ regelmäßig zur Kinderkonferenz zusammen, um demokratische Prozesse zu lernen.

Sie treffen sich in der Turnhalle und sitzen rund um ein „Erzählfeuer“ aus einem Lichtschlauch sowie Tüchern und Holz, das in einer Mitte von Sitzmatten zum Leuchten kommt.

Die gemütliche Atmosphäre bringt die Kinder zur Ruhe und regt ihre Kreativität an.

Sie lernen:

- zuzuhören und andere aussprechen zu lassen
- sich in andere Kinder hineinzusetzen
- vor einer Gruppe zu sprechen und die eigene Meinung zu äußern
- sich für Dinge stark zu machen
- Kompromisse einzugehen
- Abstimmungsergebnisse zu akzeptieren
- Einfluss zu haben, ernst genommen zu werden und mitbestimmen zu können
- kreativ zu sein und gemeinsam Ideen zu entwickeln

Die Kinder stimmen ab über Dinge, die ihnen wichtig sind, z.B.:

- Was dürfen wir am Mitbringtag mitnehmen
- Welches Gesamtprojekt wünschen wir uns
- Wie wollen wir miteinander umgehen
- Was machen wir, wenn es Streit gibt
- Welches Spielzeug soll angeschafft werden usw.

Die Ergebnisse der Kinderkonferenz nimmt die Leitung mit in die Gesamtteam-Sitzung.

Ein Protokoll hält die Eltern und Erzieherinnen auf dem Laufenden und dient als Reminder, um sich immer wieder verdeutlichen zu können, welche Kinderwünsche noch nicht umgesetzt werden konnten.

„Der Geist der Demokratie kann nicht von außen aufgepfropft werden, er muss von innen heraus kommen.“

Mahatma Gandhi, 1869-1948, gewaltfreier Freiheitskämpfer



Motorik – Motor des Lernens

Lernen durch Aktion

Bewegung als Motor des Lernens hat eine große Bedeutung für die Gesamtentwicklung der Kinder.

Bewegung dient als Botschafter von Gefühlen und der Verständigung, sie wird als Werkzeug für Wahrnehmung und Handlung gebraucht und ist Grundlage für die Entwicklung von Denken und Sprache.

Durch Bewegung lernt das Kind schon im Säuglingsalter, sich selbst und seine Umwelt zu erforschen und zu entdecken. Das Kind erlebt durch Bewegung seinen eigenen Körper und seine Umwelt. Es lernt eigene Fähigkeiten und Grenzen kennen und entwickelt ein Körperbewusstsein.

Kinder machen im Zuge von Bewegungsabläufen unterschiedliche Sinnes-Erfahrungen, z.B. von Weite und Enge, Höhe und Tiefe, Schwerkraft, Untergrund, Wind und Wetter sowie im emotionalen Bereich von Mut, Angst und Überwindung sowie vom Nicht-Aufgeben. Lauter wichtige Erfahrungen, die übertragbar auf andere Lebensbereiche sind.

Die Lebensbedingungen der Kinder haben sich in den letzten Jahren jedoch stark verändert, ihre Lebenswelten sind bewegungsärmer geworden. Dies hat negative gesundheitliche Auswirkungen, zum Beispiel Übergewicht, Ausdauer- und Haltungsschwäche. Aber auch Defizite in der räumlichen Wahrnehmung sind keine Seltenheit.

Oft leiden Kinder durch zu wenig Bewegungsmöglichkeit unter geringem Selbstwertgefühl und Lernproblematiken bis hin zu Depressionen – eine nicht immer leicht durchschaubare Kettenreaktion.

Da kindliches Lernen primär durch Bewegung geschieht, bedeutet ein Hemmen von Bewegung also gleichzeitig ein Hemmen kindlicher Entwicklung. Erst das Ausleben von Bewegung in ihrer Vielfältigkeit befähigt Kinder, sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander zu setzen und sie zu verstehen.

Für die gesunde Entwicklung der Kinder ist deshalb eine breit angelegte Bewegungserfahrung unerlässlich.

Wir ermöglichen Erfahrungen in den Bereichen Grobmotorik, Feinmotorik, Gleichgewicht, Konzentration, Wahrnehmung, Reaktion, Ausdauer, Koordination, Geschicklichkeit, Anspannung und Entspannung bei besonderen Aktionen, aber auch im ganz normalen Alltag:

Wald- und Wandertage, angeleitetes Turnen und Bewegungsparcours, Spielen im Außengelände, Kreativangebote, gemeinsames Kochen und Backen, An- und Ausziehen und das Essen mit Besteck seien hier exemplarisch genannt.

Das Freispiel hat für das bewegte Lernen eine besondere Bedeutung, weil Kinder dabei automatisch das üben, was in unterschiedlichen Phasen ihrem individuellen Entwicklungsplan entspricht.

Es ist wunderbar zu beobachten, mit welcher intrinsischen Motivation sie sich immer neue Ziele setzen und welche Ausdauer sie an den Tag legen, um diese dann zu erreichen.





Gemeinsame Mahlzeiten

Bei den KLEINEN Dachsen gibt es **3 gemeinsame Mahlzeiten** täglich:

- **Das Frühstück**, das die Kinder von zu Hause mitbringen und gemeinsam in den Gruppen einnehmen. Bei Riesenhunger können die KLEINEN Dachse natürlich auch schon ab dem Ankommen vor-frühstücken. Das bestimmen sie selbst.
- **Das Mittagessen**, das in den Gruppen stattfindet.
- **Das Obststündchen**, das für die Gruppe der Nachmittagskinder angeboten wird.

Wir begreifen die gemeinsamen Mahlzeiten als Momente des Genießens, des sozialen Lernens und des Austausches.

Kinder im Kita-Alter sind, was das Essen betrifft, oft skeptisch. Evolutionär ist das gut nachvollziehbar: Während der Säugling noch auf die Speiseauswahl der Eltern vertrauen konnte, bewegt sich das Kleinkind und das Kind im Kindergartenalter schon viel selbständiger durch die Welt. Nahrung unterliegt nicht mehr so sehr der sicheren Zäsur der Eltern. Eine Verengung von Geschmacksrichtungen diente also ursprünglich dem Überleben. Süß war grundsätzlich ungiftig, während die Kombination von grün und bitter gemieden wurde. Sie war zu risikoreich. Fettig signalisierte dem Körper eine wertvolle Energieausbeute und war (und ist) deshalb beliebt. Eigentlich stellte die Essens-Skepsis also Überleben sicher!

Mit zunehmender Reifung der Verdauungsorgane wählen die älteren Kinder folgerichtig wieder aus einem größeren Nahrungsspektrum aus und wagen mehr Geschmacksexperimente.

Macht man sich diese Zusammenhänge klar, dann übersteht man die Zeit der Essensskepsis leichter.

Was animiert die Kinder in Zeiten von industriell gefertigter, süßer und viel zu kalorienreicher Nahrung dazu, sich gesund zu ernähren?

Eine Auswahl gesunden Essens, Vorbilder und Gewöhnung.

Wir bieten den Kindern immer wieder gesunde Nahrungsmittel an und sind für die kleinen Skeptiker gute Beispiele für genussvolles Experimentieren mit unterschiedlichen Nahrungsmitteln in entspannter Gemeinschaft.

Die Erzieherinnen überreden nicht, „bestechen“ nicht (z.B. mit in Aussicht stellen von leckerem Nachtisch, wenn das Kind probiert) und zwingen nicht, sondern sorgen für eine angenehme Essensatmosphäre mit Ritualen und Zeit für Genuss und Kommunikation. Lehnt ein Kind ein Lebensmittel ab, ist dies zu akzeptieren. Wir vertrauen auf die Bedürfnisse der Kinder und auf ihre Entwicklung. Nach und nach tritt eine Gewöhnung ein, an neue Anblicke, Geschmäcker und Konsistenz der Nahrung.

Wir legen bei der Versorgung der Kinder großen Wert auf Qualität und lassen uns mittags von einem Caterer beliefern, der hochwertige Grundstoffe, schonende Zubereitung und ein Angebot entsprechend den Vorgaben für Kitaessen durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung garantiert.

Für das Obststündchen am Nachmittag versorgen uns die Eltern täglich frisch mit gesundem Obst.

Eigene Essensboxen bringen die Kinder für das freie Frühstück von zu Hause mit. Hierbei ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus in Bezug auf die gesunde Ernährung der Kinder ausschlaggebend für den Erfolg. Natürlich kann man schlecht mit den Vorteilen von Rohkost argumentieren, wenn das Kind stattdessen auch Schokobrot essen kann. Geschmack läuft leider nicht über die besseren Argumente, schon gar nicht bei Kindern, und erfahrungsgemäß kann ein Tütchen Gummibären ein ganzes Frühstücksgrüppchen vom Vollkornbrot fernhalten.

Es ist also wichtig, dass auch die Eltern mitmachen und gute Ernährung als Grundlage für gesunde Entwicklung betrachten. Informationen beim Eingewöhnen, bei Entwicklungsgesprächen und beim Elternabend sind hier hilfreich.

Die Kinder selbst transportieren ihr Wissen über gesunde Nahrungsmittel, welches sie in der Essenssituation ebenso erhalten wie in speziellen Projekten, weiter.

Darüber hinaus thematisieren wir die Vermeidung von Verpackungsmüll, besonders im Frühstücksbereich und präsentieren die Ergebnisse entsprechender Projektarbeit mit den Kindern im Anschluss den Eltern.

Zu den Geburtstagen der Kinder und anderen Festen gibt es bei uns natürlich Ausnahmen von der gesunden Regel und es darf auch mal genascht werden!

Und was ist noch wichtig, wenn es ums Essen geht:

Selbstverständlich Partizipation!

Kinder decken bei uns den Tisch, entscheiden was sie essen und wie viel sie sich nehmen, reichen weiter, helfen beim Abwischen der Tische und fahren die Wagen mit Geschirr....

Und sie sind begeisterte Köche und Bäcker in unterschiedlichen Projekten und schnippeln leidenschaftlich gerne ihr Obst selber.

Sexualpädagogisches Konzept der Einrichtung

Bei uns dürfen Kinder Fragen zu Sexualität stellen und sich mit der eigenen Körperlichkeit auseinandersetzen

Wir betrachten die Sexualpädagogik als akzeptierende und förderliche Begleitung der Kinder in den Bereichen Individualität, Partizipation und Lebensweltorientierung.

Sexuelle Bildung macht Kinder stark in Bezug auf eigene Gefühle und die körperliche Wahrnehmung und sie dient dem Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt. Nur wer eigene Gefühle kennt, um Zusammenhänge weiß und über Begrifflichkeiten von Körperlichkeit verfügt, kann Grenzverletzungen erkennen und benennen!

Wir beantworten altersgerecht alle Kinderfragen zu Körperunterschieden, geschlechtlichen Körperfunktionen, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt.

Neugierde und Wissensdurst sind im Sexualpädagogischen Bereich, so wie in allen andern Bereichen der kindlichen Entwicklung, zu akzeptieren und zu unterstützen.

Mit den verschiedenen Phasen der psychosexuellen Entwicklung von Kindern sind wir vertraut und stellen ihnen Rückzugsorte zur Verfügung, an denen sie allein oder mit anderen Kindern mit ihrer Körperlichkeit auseinander setzen können, wenn sie dies möchten.

Regeln dafür werden mit den Kindern altersgerecht besprochen.

Oberstes Gebot dabei: KEINER WIRD ZU IRGENDETWAS GEZWUNGEN UND HILFE HOLEN IST KEIN PETZEN!

Es geht darum:

- Eigene sinnliche Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken
- Körperunterschiede zu begreifen
- Eigene Grenzen zu setzen und Grenzen anderer zu akzeptieren
- Ein „NEIN“ zu ungewolltem Körperkontakt zu üben

Die Erzieherinnen lassen die Kinder sich selbst ausprobieren, **intervenieren jedoch wenn:**

- Handlungen erzwungen werden, also von einem Kind unfreiwillig erduldet werden (Stichwort Machtgefälle / Versprechungen / Androhungen / körperliche Überlegenheit / unterschiedliche Entwicklungsniveaus)
- individuelle oder kulturelle Schamgrenzen überschritten werden
- es bewusst oder unbewusst zu körperlicher Gefährdung kommt
- Kinder bloßgestellt oder ausgelacht werden
- Kinder sich untereinander zu Praktiken von Erwachsenensexualität auffordern

Wir stellen uns den Eltern gern, auch bei diesem sensiblen Thema, als Gesprächspartnerinnen zur Verfügung.

Das Schulprojekt

Die Kinder erlernen ab dem ersten Tag ihrer Kita-Zeit Kompetenzen für ihren weiteren Bildungsweg.

Wir bei den „KLEINEN Dachsen“ bieten für Kitakinder im letzten Jahr vor der Schule zusätzlich ein „**Schulprojekt**“ an, in dem sie viele Aktivitäten und Aktionen gemeinsam mit Gleichaltrigen erleben können.

Ziel ist die Stärkung ihrer ganzen Persönlichkeit, um sie auf den kommenden Lebensabschnitt vorzubereiten.

Pädagogischer Hintergrund des Schulprojektes:

Schulfähigkeit setzt bestimmte Schlüsselqualifikationen voraus, damit sich das Kind im Schulalltag zurecht findet.

Diese Schlüsselqualifikationen bezeichnen wir in der pädagogischen Arbeit als Kompetenzen.

Notwendige Kompetenzen eignet sich das Kind mit zunehmendem Alter in Selbstbildungsprozessen sowie durch unterschiedliche gezielte Angebote an.

Uns ist es wichtig, die Kinder in folgenden Kompetenzbereichen zu stärken, damit sie mit mehr Selbstsicherheit und Selbstvertrauen in die Schule starten können:

Ich-Kompetenzen: Zutrauen in eigene Fähigkeiten fassen, lernen auch mit Misserfolgen zurechtzukommen, Entwicklung von Eigenaktivität und Selbstständigkeit.

Sozial-emotionale Kompetenzen: Beziehung zu anderen aufbauen und halten, Wertschätzung für Mensch und Umwelt, Austausch und Interaktion.

Sachkompetenzen: Fähigkeiten erlernen, um sich Sachwissen aneignen zu können und zu nutzen, Problemlösungskompetenz.

Lernmethodische Kompetenzen: Erfahren, wie man eigene Stärken ausbauen und ein Grundverständnis entwickeln kann, was beim Lernen hilft.

Innerhalb der Kompetenzbereiche bieten wir viele unterschiedliche Angebote.

Hier seien exemplarisch genannt: Waldtage, Turnen, Bücher vorlesen, Reime, Musik, Geschichten erzählen, Ausschneiden, Gesprächskreise, Bewegungsgeschichten, forschen und experimentieren.....

Übergänge gemeinsam gestalten – Kooperation

Wir gestalten den Übergang in die Schule für die Kinder positiv, beantworten viele Fragen und nehmen ihnen damit eventuelle Unsicherheiten in Bezug auf den nächsten großen Schritt.

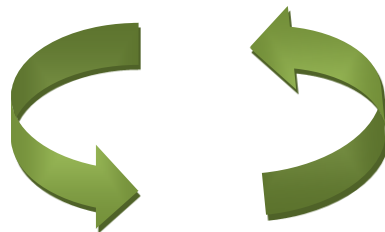
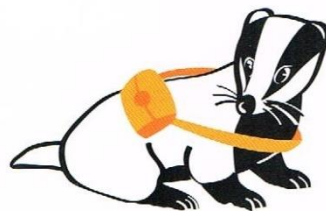
Im Sinne des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes möchten wir mit unseren Kooperationspartnern aus der Nachbarkita sowie aus Schule und Grundschulbetreuung reibungslose Wechsel zwischen den Institutionen schaffen.

Dazu gehören für uns Kooperationstreffen der jeweiligen Leitungen der Einrichtungen, Schul- und Betreuungsbesuche mit den Vorschulkindern, Besuche der Lehrerinnen und Grundschulbetreuerinnen im Vorschulprogramm.

Wir befinden uns institutionsübergreifend in regelmäßigem Austausch über unsere Konzepte und unser pädagogisches Handeln.

So lernen die Kinder bereits früh Bezugspersonen, andere Kinder und Räumlichkeiten ihrer zukünftigen Bildungsstationen kennen und können ihre Übergänge ohne größere Brüche gut meistern.

Für die Eltern halten wir diese Kooperation transparent durch entsprechende aktuelle Ausgänge in der Kita und Erklärungen in unserer Satzung.



Entwicklungsgespräche

Eltern und Erzieherinnen sehen gemeinsam das Kind im Zentrum

In der Regel einmal im Jahr, meist um den Geburtstag des Kitakindes herum, findet ein Entwicklungsgespräch der Gruppenerzieherinnen mit den Eltern statt.

In der Vorbereitung zu diesen Gesprächen tragen wir die regelmäßig gesammelten Eindrücke aus den Beobachtungsbüchern der Gruppen und unseren Kompetenzbögen zusammen und tauschen uns auch im Team über persönliche Eindrücke zu den Kindern aus.

Unsere Vorlage eines „KINDER-GARTENS“ ermöglicht es uns, in einen wertschätzenden und konstruktiven Austausch mit den Eltern zu gehen, bei dem ressourcenorientiert die kindlichen Kompetenzen im Vordergrund stehen.

Das Bild des Kindes liegt in der Sonne und abwechselnd platzieren die Eltern und die Erzieherinnen die kindlichen Kompetenzen als Sonnenstrahlen um das Kind herum. Dadurch steigt man gut in das Gespräch ein. Erkenntnisse zum Kind vertiefen sich, neue Aspekte und Sichtweisen kommen auf beiden Seiten hinzu. Kompetenzen, die sich aus Sicht der Eltern und der Gruppenerzieherinnen noch entwickeln können, werden auf die Blume gelegt. Sie wachsen durch gemeinsame Unterstützung, verbildlicht durch die Gießkanne, in der Kita und zu Hause. Und beim nächsten Elterngespräch kann man das Foto des letzten Jahres betrachten und sich gemeinsam an kindlichen Fortschritten und neuen Kompetenzen erfreuen.



(Daten und Aufzeichnungen, welche die Kinder und Familien betreffen, behandeln wir sensibel und verwalten sie entsprechend den strengen Datenschutzvorgaben unseres Trägers)

Dokumentation

Kompetenz und Entwicklung im Blick

Im Rahmen unserer Arbeit dokumentieren wir regelmäßig die besonderen individuellen Kompetenzen und die allgemeine Entwicklung der Kinder in den Bereichen Motorik, Kognitive Kompetenzen, Sozial-Emotionale-Kompetenzen sowie Kompetenzen im Musischen- und im Atelierbereich.

Dafür nutzen die Erzieherinnen unsere Formblätter „Kompetenzen“ (mit 2 und 3 Jahren und zwischen 4 und 6 Jahren, siehe Anhang) aber auch ausführlichere Beobachtungsaufzeichnungen aus den Kita-Gruppen und aus unterschiedlichen Projekten wie den Waldtagen, Sportprojekten, Experimentiertagen, aus dem Schulprojekt oder aus der Kinderkonferenz, um nur einige Beispiele zu nennen.

Wichtig ist uns der Blick aus verschiedenen Winkeln, weswegen wir uns bezüglich der Frage der Kompetenzen und Bedürfnisse einzelner Kinder oder Kindergruppen untereinander besprechen. Jede Erzieherin hat ihren ganz individuellen Zugang zu jedem Kind und eigene spezielle Interessen, Fähigkeiten und Sichtweisen. So entsteht im Austausch ein kunterbuntes Mosaik an Eindrücken, das im Rahmen der Kooperation mit den Eltern durch deren Einschätzungen (Elternfragebögen und Gespräche) noch vervollständigt wird.

Wozu brauchen wir die Dokumentation:

- um den Kindern zu zeigen, was sie schon toll machen,
- um Eltern über den Entwicklungsstand zu informieren,
- für die Planung von interessanten Projekten anhand der kindlichen Interessen,
- für die individuelle Unterstützung der Kinder bei den nächsten Entwicklungsschritten,
- zur Unterstützung der Familien bei Entwicklungsverzögerungen und Auffälligkeiten,
- als Grundlage für Einzelfallsupervisionen,
- als Grundlage für Inklusionsanträge,
- als Grundlage von Gefährdungsbeurteilungen,
- um zu schauen, ob das Raumkonzept noch den Bedürfnissen der Kinder entspricht,
- um sich einen Überblick zu verschaffen, welche Kompetenzen die Kinder bezüglich des Übergangs in die Schule entwickelt haben....

Die Dokumentation dient also der individuellen Sicht auf die Kinder und der Qualitätssicherung unserer Arbeit in unterschiedlichen Bereichen. Entsprechend den jeweils aktuellen Vorgaben des Datenschutzes werden die Dokumentationen verschlossen aufbewahrt und nach dem Austritt der Kinder aus der Kita sachgerecht vernichtet.

Wir sehen hin, wenn es Kindern nicht gut geht

Der Schutz der Kinder außerhalb und innerhalb unserer Kindertagesstätte ist uns wichtig.

In §8a SGB VIII wird der Schutzauftrag bei dem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung außerhalb der Einrichtung als gemeinsame Aufgabe der öffentlichen, freien und kommunalen Träger von Kindertagesstätten konkretisiert.

Beim Schutz vor den unterschiedlichen Formen der Kindeswohlgefährdung

- körperliche Misshandlung,
- seelische Misshandlung,
- Vernachlässigung und
- sexueller Missbrauch

steht die Einschätzung des Gefährdungsrisikos für das Kind im Vordergrund.

Es geht um das **ERKENNEN, BEURTEILEN UND HANDELN** unter Berücksichtigung verschiedener Verfahrensschritte.

Dazu gehören eine Gefährdungseinschätzung, die Information an die Leitung, das Zusammenwirken verschiedener Fachkräfte innerhalb der Einrichtung, wenn erforderlich das Hinzuziehen einer „Kinderschutzfachkraft“ und des Jugendamtes bzw. der Polizei und die Information an den Träger.

Siehe Schaubild und Dokumentationsvordrucke.

Der Gesetzgeber schützt Kinder auch innerhalb der Kita, durch §47 SGB VIII.

Es wird unterschieden zwischen jährlichen Meldungen und unverzüglichen Meldungen an die Fachaufsicht, Amt für Jugend, Schulen und Kultur des Main-Taunus-Kreises.

Jährlich meldet der Träger die Zahl der belegten Plätze und die vertraglich vereinbarten Betreuungszeiten sowie das Alter der aufgenommenen Kinder.

Unverzüglich Meldung machen muss die Kita, neben der Betriebsaufnahme, einer Adressänderung der Einrichtung, Änderungen in der Konzeption oder bei der Besetzung der Leitungsposition oder eine bevorstehende Schließung auch:

- **Fehlverhalten von Mitarbeiter/innen** (Aufsichtspflichtverletzungen, Übergriffe und Gewalttätigkeiten, Sexuelle Gewalt, Suchtproblematiken).
- **Gefährdungen und Schädigungen unter den Kindern** (selbstgefährdende Handlungen, Sexuelle Gewalt, Körperverletzungen)
- **Katastrophenähnliche Ereignisse** (Feuer, Sturmschäden, Hochwasser usw).
- **Weitere Ereignisse** (Z.B. Krankheitsausbrüche gravierender Art, Mängelfeststellungen z.B. durch das Baurechtsamt).

- **Bekanntwerden von Straftaten bzw. Strafverfolgung von Mitarbeiter/innen** (Verdacht auf Straftaten und tatsächliche Straftaten sowie bekanntgewordene Ermittlungsverfahren und Eintragungen in das Führungszeugnis).
- **Außerdem sind alle Entwicklungen zu melden, die das Wohl der Kinder gefährden und in Zusammenhang mit strukturellen oder personellen Rahmenbedingungen stehen** (z.B. Unterschreitung der Mindeststandards, erhebliche Personalnot usw.)

Die Gefährdungsanalyse bei §8a SGB VIII und §47 SGB VIII setzt beim Team ein hohes Maß an Reflexionsvermögen, genaue Wahrnehmung, Beobachtung und Dokumentation sowie Konfliktfähigkeit voraus.

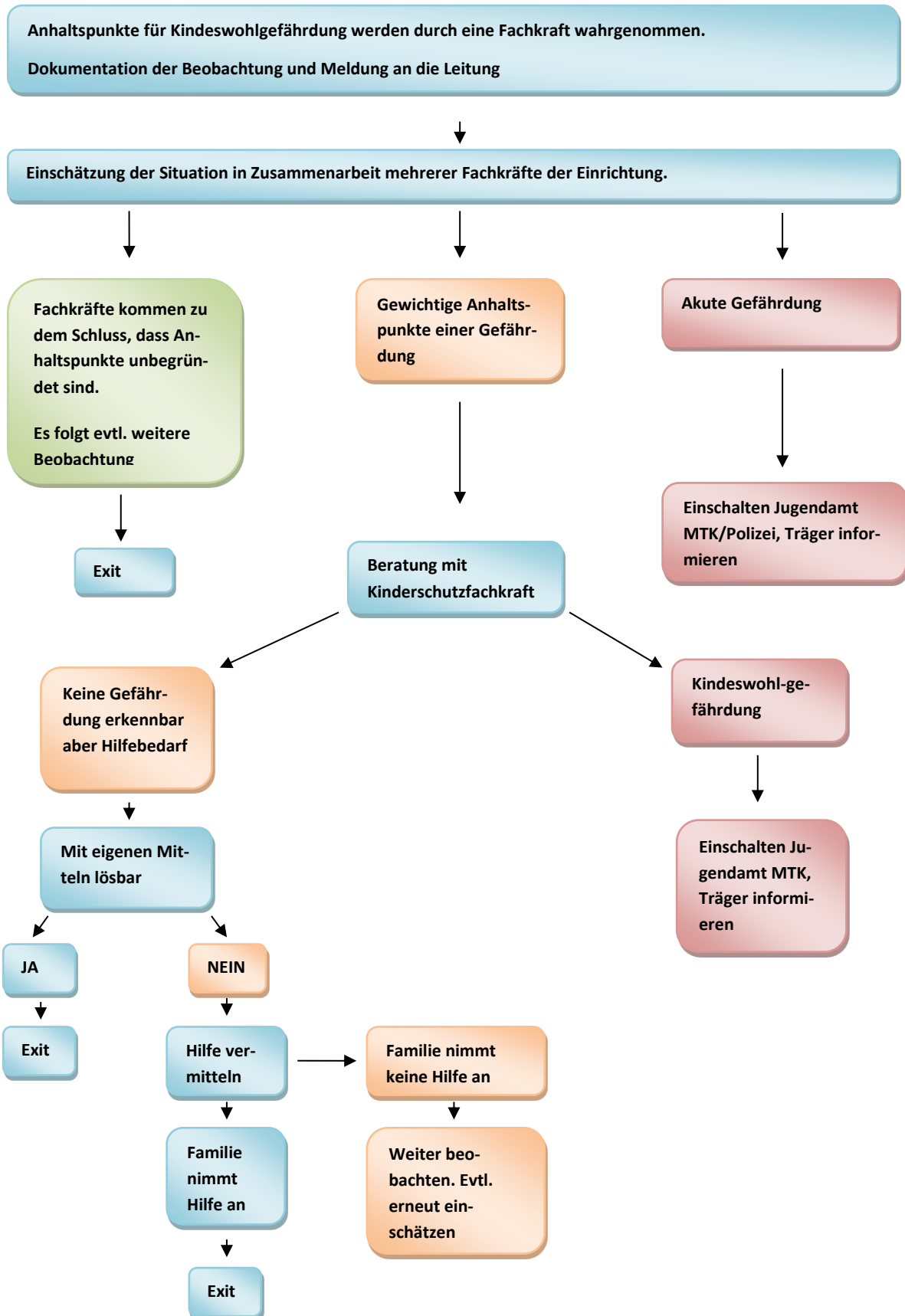
Neben den spontanen Handlungsnotwendigkeiten im Notfall ist der richtige Ort, um sich über Verdachtsmomente auszutauschen, immer die Kleinteam-sitzung und die Dienstbesprechung.

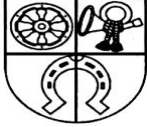

Es gilt auf jeden Fall: Die Leitung ist bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sofort zu informieren und in die Dokumentation und Einschätzung einzubeziehen. Sie leitet alle weiteren notwendigen Schritte ein.

Sollte das Team die Leitung als Ursache für Kindeswohlgefährdung ausmachen, muss das Team selbst darüber umgehend den Träger informieren.

Siehe auch: Dokumentationsvordrucke und Meldebogen.

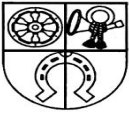

Verlaufsschema bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung Verfahrensverlauf Schutzauftrag §8a SGB VIII



 <p>Stadt Kelkheim (Taunus) Der Magistrat</p>		<p>Städtische Kindertagesstätte</p> <p>Die KLEINEN Dachse</p> <p>Rosserstraße 24a</p> <p>65779 Kelkheim</p> <p>Tel.: 06174 7984</p> <p>Email: kita-eppenhain@kelkheim.de</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Dokumentation bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

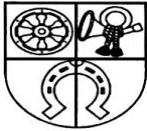

Angaben zum Kind						
Name		Geb.Datum:		Geschlecht		Aufnahme:
				w.	m.	
Angaben zu den Personensorgeberechtigten						
Anschrift						
Aufenthalt des Kindes	<input type="radio"/> bei den Eltern <input type="radio"/> sonstiger Aufenthalt: _____					

 <p>Stadt Kelkheim (Taunus) Der Magistrat</p>		<p>Städtische Kindertagesstätte</p> <p>„Die KLEINEN Dachse“</p> <p>Rosserstraße 24a</p> <p>65779 Kelkheim</p> <p>Telefon 06198 7984</p> <p>Mail: kita-eppenhain@kelkheim.de</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Hinzuziehung einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“

Ort, Datum _____

Angaben zur hinzugezogenen Fachkraft	
Teilnehmer am Gespräch mit insoweit erfahrener Fachkraft	1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____
Verlaufsprotokoll (bzw. siehe Anlage)	_____ _____ _____ _____ _____
Ergebnis und Festlegungen des Gespräches mit Verantwortlichkeiten	
Ist das Kindeswohl gefährdet	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> nein
Ort und Datum	
Unterschrift des Trägers/der Leitung der Einrichtung	
Unterschrift der Fachkraft	
Unterschrift der insoweit erfahrenen Fachkraft (Kinderschutzbeauftragten)	

 <p>Stadt Kelkheim (Taunus) Der Magistrat</p>		<p>Städtische Kindertagesstätte</p> <p>Die KLEINEN Dachse</p> <p>Rossertstraße 24a</p> <p>65779 Kelkheim</p> <p>Tel.: 06174 7984</p> <p>Email: kita-eppenhain@kelkheim.de</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Dokumentation bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung in der Kita § 47 SGB VIII

Meldeweg: 1.Leitung Kita/ 2.Träger/ 3.Frau Ehry (Kreis). Sollte die Leitung Kita selbst die Gefährdung sein bitte Meldung an 1.Träger und 2.Frau Ehry.

Beobachtungen				
Datum	Beschreibung der Beobachtung*	Beteiligte Er- wachsene	Beteiligte Kinder	Maßnahme*, Konsequenz*, an wen wurde wann gemeldet

(stichpunktartig hier notieren.* detaillierte Ausformulierung Extrablatt)				

Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Landesjugendamt



Anlage zur Betriebserlaubnis

Informationen über Meldepflichten des Trägers einer Tageseinrichtung für Kinder nach § 47 SGB VIII i.V.m. § 15 Abs. 3, 4 und § 18 HKJGB

Zur Gewährleistung des Kindeswohls in Tageseinrichtungen für Kinder hat der Träger einer Tageseinrichtung nach § 47 SGB VIII i.V.m. § 15 Abs. 3 und 4, § 18 HKJGB Meldepflichten. Der Gesetzgeber möchte damit sicherstellen, dass möglichst frühzeitig Gefährdungssituationen oder negativen Entwicklungen entgegengewirkt werden kann. Dieses Merkblatt soll die Träger über ihre Meldepflichten informie-

Von wem ist zu melden?

ren.

Die Meldepflicht trifft den **Träger der Tageseinrichtung für Kinder**. Intern ist festzulegen, wie die Informationskette zwischen den Fachkräften in der Tageseinrichtung, der Einrichtungsleitung und dem Träger erfolgt.

An wen ist zu melden?

Die Meldung erfolgt **gegenüber dem örtlich zuständigen Jugendamt**.

Was ist wann zu melden?

§ 47 SGB VIII unterscheidet zwischen jährlichen und unverzüglichen Meldungen.

1. Jährliche Meldung

- die **Zahl der belegten Plätze**,
- ergänzend das **Alter** und die **vertraglich oder satzungsgemäß vereinbarte wöchentliche Betreuungszeit** der auf diesen Plätzen aufgenommenen Kinder,¹

2. Unverzügliche Meldung

Unverzüglich heißt „ohne schuldhaftes Zögern“: „innerhalb einer nach den Umständen des Einzelfalls zu bemessenden Prüfungs- und Überlegungsfrist“ (Legaldefinition in § 121 BGB). Unverzüglich zu melden sind:

- **die Betriebsaufnahme** unter Angabe von Name und Anschrift des Trägers, Art und Standort der Tageseinrichtung, der Zahl der verfügbaren Plätze sowie der Namen und der beruflichen Ausbildung der Leitung und der Fachkräfte,
- **Änderungen** der bei Betriebsaufnahme anzugebenden Umstände (d.h. Änderungen **Name und Anschrift des Trägers, Art und Standort der Einrichtung, der Zahl der verfügbaren Plätze sowie der Namen und der beruflichen Ausbildung der Leitung und der Fachkräfte**),
- **Änderungen der Konzeption** (welche das Leistungsbild der Tageseinrichtung gravierend verändern; nicht jedoch immer wieder notwendige interne Organisationsentwicklung)

die bevorstehende Schließung der Tageseinrichtung,

¹ Siehe auch Hinweis in Rahmenbetriebserlaubnis. Dieses Erfordernis ergibt sich nicht aus § 47 SGB VIII, sondern aus § 15 Abs. 3 i.V.m. Abs. 4 HKJGB. Damit das Jugendamt die Einhaltung der Mindeststandards zur Gewährleistung des Kindeswohls in Tageseinrichtungen auch im laufenden Betrieb überprüfen kann, muss es jährlich die hierfür erforderlichen Informationen erhalten.





Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Landesjugendamt



Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen. Die nachfolgende Aufzählung von Ereignissen und/oder Entwicklungen ist nicht abschließend, sondern dient der Orientierung:

Ereignisse, die das Wohl der Kinder beeinträchtigen können:

- 
- 
- 
- a)** Fehlverhalten von Mitarbeiter/-innen und durch Mitarbeiter/-innen verursachte Gefährdungen der zu betreuenden Kinder, z.B.:
- Aufsichtspflichtverletzungen
 - schwere Unfälle mit Personenschäden oder Todesfolge (u.a. auch Vergiftungen, Verbrennungen)
 - Verursachte oder begünstigte Übergriffe/Gewalttätigkeiten
 - Sexuelle Gewalt und entwürdigende Handlungen
 - Suchtprobleme von Mitarbeiter/innen

- b)** Gefährdungen und Schädigungen unter zu betreuenden Kindern, z.B.:
- Gravierende selbstgefährdende Handlungen
 - Sexuelle Gewalt
 - Körperverletzungen

- c)** Katastrophenähnliche Ereignisse

Das sind alle über Schadensfälle des täglichen Lebens hinausgehenden Ereignisse, die in einem ungewöhnlichen Ausmaß Schäden an Leben oder an der Gesundheit von Menschen oder an Sachwerten verursachen oder zur Folge haben, z.B.:

- Feuer
- Explosionen
- Erhebliche Sturmschäden mit massiver Beeinträchtigung des Gebäudes
- Hochwasser

- d)** Weitere Ereignisse können sein

- Krankheiten mit hohem Infektionsrisiko (diese sind zudem unverzüglich dem örtlich zuständigen Gesundheitsamt zu melden)
- Mängelfeststellung und/oder Auflagen anderer Aufsichtsbehörden (z.B. durch Baurechtsamt, Gesundheitsamt)

- e)** Straftaten bzw. Strafverfolgung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

- Meldepflichtig sind Straftaten und der Verdacht auf Straftaten von in der Tageseinrichtung beschäftigten und tätigen Personen sowie bekannt gewordene Ermittlungsverfahren.
- Eintragungen in Führungszeugnisse über Straftaten nach § 72a Abs. 1 Satz 1 SGB VIII



Entwicklungen, die das Wohl der Kinder beeinträchtigen können und im Zusammenhang mit strukturellen und personellen Rahmenbedingungen in der Einrichtung stehen, z.B.:

- wiederholte und/oder anhaltende Unterschreitung der Mindeststandards nach §§ 25a – 25d HKJGB
- erhebliche personelle Ausfälle im Betreuungsdienst (z.B. aufgrund Kündigung mehrerer Mitarbeiter/-innen in einer Tageseinrichtung)
- wenn absehbar ist, dass die wirtschaftlichen Voraussetzungen für den Betrieb der Einrichtung nicht mehr erfüllt werden (z.B. durch anhaltende „Unterbelegung“)
- wiederholte Mobbingvorfälle
- gravierende oder sich wiederholende Beschwerden über die Tageseinrichtung

In dieser Situation bedarf es der gemeinsamen Reflexion von Einrichtungsträger und Jugendamt der bestehenden konzeptionellen, strukturellen, wirtschaftlichen und/oder räumlichen Rahmenbedingungen.

Wie ist zu melden?

Die Meldung sollte folgende Punkte beinhalten:

- Darstellung des Ereignisses
 - Art, Ort, Zeitpunkt und beteiligte Personen
 - Name des Kindes, Geburtsdatum
 - Namen weiterer Beteiligter
- Angaben zur Tageseinrichtung, in der das Kind gefördert wird
 - Tageseinrichtung, Gruppenart
 - Angaben zum Betreuungsdienst: Name, Qualifikation und Umfang des Einsatzes der Mitarbeiter/-innen
- Angaben über **erfolgte, eingeleitete und/oder vorgesehene Maßnahmen**
- Angaben darüber, ob **eine Information an Personensorgeberechtigte** erfolgte
- Angaben über andere, mit der **Bearbeitung befasste Behörden**
- Angaben zu weiteren relevanten Informationen, z.B. **Öffentlichkeitswirksamkeit**
- Angaben zu **Bewertung des Ereignisses und Konsequenzen**, die aus dem Vorkommnis gezogen werden

Wenn nicht gemeldet wird!

Der besonderen Bedeutung der Regelung entsprechend sind Verstöße gegen die Meldepflicht des Trägers **ordnungswidrig** und nach § 104 Abs. 1 Nr. 3 SGB VIII **bußgeldbewehrt**. Ordnungswidrig handelt, wer eine Anzeige bzw. Meldung nicht, nicht richtig, nicht vollständig oder nicht rechtzeitig macht..

Main-Taunus-Kreis
Amt für Jugend, Schulen und Kultur
Tagesbetreuung für Kinder
Am Kreishaus 1-5
65719 Hofheim

Datum

Meldung einer Kindeswohlgefährdung in einer Kindertageseinrichtung
nach § 47 SGB VIII i.V.m. § 15 Abs. 3 und 4 und § 18 HKJGB

Angaben zur Einrichtung

Name und Anschrift _____
Telefonnummer _____ E-Mail-Adresse _____

Angaben zum Träger

Name und Anschrift _____
Telefonnummer _____ E-Mail-Adresse _____

Darstellung des Ereignisses

Art des Ereignisses _____
Ort _____
Zeitpunkt _____
Beteiligte Personen _____
Name/n des Kindes/der Kinder _____
Namen weiterer beteiligter Personen _____

Detaillierte Beschreibung des Ereignisses

Angaben zu Maßnahmen

Erfolgte Maßnahmen:

Eingeleitete Maßnahmen:

Vorgesehene Maßnahmen:

Bewertung des Ereignisses

Konsequenzen, die aus dem Ereignis gezogen werden

Angaben über weitere, mit der Bearbeitung befasste Behörden oder Organisationen

Kompetenzen mit 2 und 3 Jahren				
Name:	Geb.Dat.:	Gruppe:		
	<i>bestimmt bald</i>	<i>mit Hilfe</i>	<i>ganz allein</i>	<i>Kommentar</i>
Ich kann mich schon gut von meinen Eltern trennen				
Wenn ich etwas brauche wende ich mich an eine Erzieherin				
Ich versuche mich selber an- und ausziehen				
Ich orientiere mich sicher in der Kita				
Ich kann Spielmaterial holen und wegräumen				
Im Stuhlkreis bleibe ich sitzen				
Lieder beginne ich mitzusingen				
Ich spiele mit anderen Kindern				
Ich übe Toilettengänge				
Ich esse selbständig				
Ich bin motorisch sicher (falle selten)				
Ich übe Stifte und Scheren zu halten				

Kompetenzen zwischen 4 und 6 Jahren				
Mein Name:	Geb.Dat:		Gruppe:	
Das kann ich schon	bestimmt bald	mit Hilfe	ganz allein	supersicher
Motorik:				
Ich orientiere mich sicher im Raum				
Ich kann balancieren				
Ich kann Bewegungen nachmachen				
Ich gehe Treppen im Wechselschritt				
Ich kann auf einem Bein hüpfen				
Ich kann Dreirad fahren				
Ich kann Bälle gezielt werfen und fangen				
Ich kann sicher klettern				
Ich kann mit beiden Beinen zusammen springen				
Ich kann den Pinzettengriff				

	bestimmt bald	mit Hilfe	ganz allein	supersicher
Ich kann Wasser sicher in Becher gießen				
Ich kann mit Besteck essen				
Ich kann mich an- und ausziehen				
Kognitiver Bereich:				
Ich kenne gesundes und ungesundes Essen (und kann beides voneinander unterscheiden)				
Ich kenne einige Farben und Formen				
Ich kann Dinge der Größe nach ordnen				
Ich kenne die Jahreszeiten (und den Wandel in der Natur)				
Ich weiß, dass es andere Sprachen und Länder gibt				
Ich weiß etwas über richtiges Verhalten im Straßenverkehr				
Ich kenne Lageworte und wende sie an (oben, unten, hinten usw)				

	bestimmt bald	mit Hilfe	ganz allein	supersicher
Ich verstehe einfache Geschichten				
(kann sie in richtiger Reihenfolge wiedergeben)				
Ich verstehe, dass ich älter werde				
(Früher war ich ein Baby)				
Ich verstehe den Unterschied zwischen dem was ich erlebt habe und dem was ich nur gehört habe				
(z.B. in Büchern/Filmen)				
Ich kenne wichtige Körperteile mit Funktion				
Ich kann mehrschrittigen Anweisungen folgen				
(Bsp: gehe bitte Hände waschen und dann zum Essen)				
Ich kann meinen Wohnort benennen				
Ich weiß dass Kinder Rechte haben				
Musischer Bereich:				
Ich kann einfache Rythmen halten				
Ich kann Lieder mitsingen/nachsingen				
Ich kann mich zu Musik tänzerisch bewegen				

	bestimmt bald	mit Hilfe	ganz allein	supersicher
Sozial- emotionaler Bereich:				
Ich kann Gefühle benennen				
Ich kann vor anderen sprechen				
Ich kenne die Namen der Kinder und Erzieherinnen				
Ich kann sagen, was mir gut tut				
Ich traue mich meine Meinung zu sagen				
Ich kann meine Gefühle kontrollieren				
Ich kann mich kümmern und helfen				
Ich halte mich an Regeln				
Ich kann zuhören ohne zu unterbrechen				
Ich kann warten bis ich dran bin				
Ich kann Konflikte verbal lösen				

	bestimmt bald	mit Hilfe	ganz allein	supersicher
Atelier				
Ich kann mir Materialien zusammensuchen die ich benötige (und sie wieder wegräumen)				
Ich kenne die Unterschiede verschiedener Materialien und ihre Wirkung (Wasserfarben, Wachsfarben, Acryl usw)				
Ich kenne Grundfarben und Mischfarben				
Ich entwickle gerne Kunst nach eigenen Ideen und Vorstellungen				
Ich wertschätze meinem eigenen künstlerischen Ausdruck (und den der anderen)				
Ich kann einfache Vorgaben nachgestalten				
Ich kann mit Schere, Pinseln, Stempeln, usw. sicher umgehen				

Sprache:	nicht sicher	ja	nein	
Spontansprache (Kind erzählt was es sieht)				
Sprachverständnis (beantwortet Fragen sinnvoll)				
Wortschatz Nomen und Adjektive				
(auf die Frage: was ist das?, wie fühlt es sich an?				
kann es abtworten. Formen benennen)				
Redefluss ist gut (oder stottern?)				
Aussprache:				
Zischlaute kann es sprechen(oder sch/s =Lispeln)				
K/G bildet es sicher(oder statt Kinder-Tinder)				
Pluralbildung funktioniert(Apfel/Äpfel)				
Vergangenheit (gekrabbelt, gekrochen, gelaufen)				
Nachsprechen von ganzen Sätzen				
Kiss	teilgenommen	NICHT teilgen.	auffällig	in Behandlung
Hat an Kiss teilgenommen:				

Kita „Die KLEINEN Dachse“

Träger: Der Magistrat der Stadt Kelkheim (Taunus)

Rossertstraße 24a, 65779 Kelkheim

Tel. 06198 7984

E-Mail: kita-Eppenhain@kelkheim.de

